

Monatsspruch November Jer. 31,9

Gott spricht: Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten.



Liebe Leserinnen und Leser,
ich schreibe Ihnen heute in der Aufgabe, Pfarrer André Stolper nach dem erneuten Ausbruch seiner Krankheit in dieser für ihn schweren Zeit in der Gemeindegemeinschaft zu vertreten.

Wieder kommt eine lange Phase der Therapie auf Pfarrer Stolper und seine Familie zu. Dies ist für ihn, seine Familie und auch für Sie als Gemeinde, die Sie so froh gewesen sind, ihren Pfarrer zu haben, eine sehr, sehr schwere Nachricht. Auch viele andere Nachrichten in dieser Zeit tun einfach nur weh und man fragt sich: Warum und wozu ist das alles gut, was wir zurzeit erleben? Und bei dieser Frage denkt der eine von uns eher an die Weltpolitik, die immer „verrückter“ wird, weil in der Politik Dummheit und Bosheit scheinbar immer mehr Einfluss haben. Eine andere unter uns denkt vielleicht an den schweren Unfall ihrer Freundin, die nun ihr ganzes Leben mit einer bleibenden Behinderung völlig neu aufbauen muss. Und wieder ein anderer unter uns weint vielleicht deshalb, weil er darunter leidet, dass keiner nach ihm fragt und die Einsamkeit kaum auszuhalten ist. Es gibt so viele Situationen, die zum Weinen sind, die uns ratlos machen. Wer kann in diesen Situationen Trost spenden?

Nun könnte man denken, dass es gut ist, dass wir Pfarrer und jetzt auch einen Vikar haben, die uns trösten und uns als Gemeindeglieder begleiten. Ja, das stimmt auch. Aber das Wort aus dem Buch Jeremia gibt eine andere Blickrichtung. Dort heißt es: „**Gott spricht: Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten.**“

Es tut mir als Pfarrer gut, dass Jeremia hier nicht zuerst von sich spricht und sagt: Ich als Prophet Gottes tröste und leite euch. Es tut mir gut, dass ich nicht zuerst der Tröster bin. Das ist und bleibt Gott selbst. Gott ist der, der uns alle tröstet und leitet – uns alle, Pfarrer, Vikare und Gemeindeglieder. Der Pfarrer braucht ja auch Trost. Auch ich als Pfarrer brauche Leitung. Auch ich kenne Angst vor dem Leben oder vor dem Tod. Auch ich weiß ebenso wie andere Christen manchmal nicht weiter und verstehe Gottes Handeln nicht. Aber dann bleibt die Frage, wie kommt nun der Trost Gottes und seine Leitung zu uns? Das Wort des Jeremia gibt uns keine unmittelbare Antwort, aber allein, dass Gott um mein, um unser Weinen weiß und es sieht, wie Jeremia sagt, ist für mich schon ein erster Trost. Gott weiß, dass wir selbst es nicht hinbekommen. Es hilft, dass Jeremia uns auf Gott selbst verweist. Gott ist es. Er tröstet. Er leitet. Er tut dies auf vielfältige Weise und oft, indem er uns Menschen zu seinen Werkzeugen macht. Alles was wir in unseren Gemeinden tun, alle unsere Treffen, unser Singen und Beten, unsere Gottesdienste, unser gemeinsames Feiern, Lachen und Essen zielen ja darauf, dass Gott bei uns Wohnung nimmt. Es ist ein Wunder, dass Gott versprochen hat, unter uns gegenwärtig zu sein, wo wir uns in seinem Namen versammeln. Es ist ein Wunder, dass Gott sich so klein macht und gern bei uns ist. Gott tröstet und leitet so, dass er uns, seine Kinder, einbezieht in seinen Trost. Da hört der eine dem anderen zu ohne gleich eine Lösung zu haben. Da feiert man einen einfach schönen Gottesdienst. Da arbeiten Gemeindeglieder auf dem Gemeindegrundstück. Und überall ist auch Gott mit drin. Und

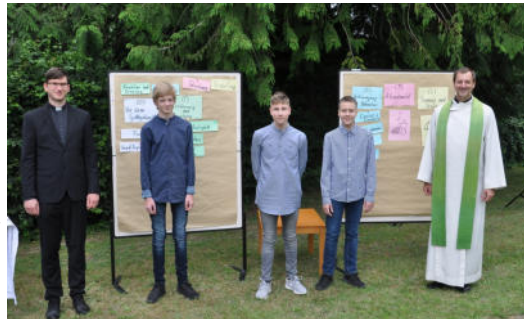
wir Pfarrer? Wir sind auch dabei, wir trösten und hören zu, predigen und unterrichten. Und auch wir werden getröstet, uns wird zugehört und gepredigt. Es ist tröstlich und gut, dass wir einander haben und dass Gott so gegenwärtig ist. Es wird so sein, dass Weinen immer auch ein Teil unseres Lebens bleiben wird. Aber es wird auch so sein, dass Gott tröstet und leitet – durch einen jeden und eine jede von uns.

Ich wünsche uns allen, besonders aber der Familie Stolper, Kraft und Trost in dieser schweren Zeit, Umsicht und guten Rat bei allen Entscheidungen, Geduld und Liebe zum Tragen dessen, was noch kommt.

„Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes.“ Amen
Ihr/ Euer Pfarrer Manfred Holst

Heute ist das Thema „Gottesdienst“

Bei schönstem Wetter fand sich am 5. Juli eine stattliche Gemeinde auf der Wiese oberhalb des Kirchgrundstücks ein, um am Vorstellungsgottesdienst unserer diesjährigen Konfirmanden teilzunehmen. André Stolper und Max Schüller hatten mit den drei Konfirmanden Paul Maier, Laurin Stolper und Justus Weber einen Gottesdienst vorbereitet, der mich sehr begeisterte und zu dem ich viele sehr positive Äußerungen erhalten habe. Und dabei ging es „nur“ um den Gottesdienst! Die drei Konfirmanden stellten uns mit André Stolper zusammen den Gottesdienst vor, wie wir ihn in normalen Zeiten Sonntag für Sonntag feiern, und erklärten uns dabei die einzelnen Teile, erläuterten aber auch zentrale Glaubenthemen wie Taufe und Abendmahl. Es war faszinierend mitzuerleben, wie professionell die drei jungen Erwachsenen mit der Situa-



„Nach getaner Arbeit“

on umgehen und jeweils ihren Part meisterten. Umrahmt und immer wieder aufgelockert durch Lieder aus dem CoSi III, wechselweise begleitet durch den Posauenchor und Tim Stolper am Keyboard, wurde dieser Gottesdienst zu einem wunderbaren Erlebnis, an das ich immer wieder gerne zurückdenke. CH

Konfirmationsgottesdienst 2020

In der für diesen Anlass sicher ungewöhnlichen Form eines Freiluftgottesdienstes wurden dieses Jahr Paul Maier, Laurin Stolper und Justus Weber am 23. August in unserer Gemeinde konfirmiert. Die mutige Entscheidung zur Durchführung des Freiluftgottesdienstes bei end Sommerlicher Wackelwetterlage wurde belohnt: Bei nicht zu warmen Temperatu-



Konfirmandenabendmahl



Das „Gebotsschild“ weist den Weg

ren tröpfelte es just im Moment der Segnung der drei Konfirmanden und die Sonne trat für einige Minuten aus der Wolkendecke. Welch ein kraftvolles Symbol!

Aufgrund der epidemischen Situation fand das erste Abendmahl der Konfirmanden und ihrer Familien bereits am Vortag in einem nachmittäglichen Gottesdienst mit reduzierter Besucherzahl statt. Der Konfirmationsgottesdienst selbst begann mit der „Fanfare“ von Jean-Joseph Mouret und stand unter dem Motto „Richtung geben“. Die Lieder, die musikalisch vom Posaunenchor und am E-Piano von Tim Stolper begleitet wurden, wiesen auf die befreiende, zielgebende Kraft unseres Glaubens hin, so auch die Predigt unseres Pfarrers. Eindrücklich und humorvoll verdeutlichte er mit Hilfe eines blau-weißen Gebotsschild-



Tim Stolper und Mirjam Wege bei den Grußworten

des sowohl unseren Wunsch nach Orientierung und Richtungsweisung in so wichtigen Fragen wie Berufsfindung oder der Wahl der Freundin als auch Gottes Angebot, sich in allen Fragen an ihn, also „steil nach oben“ zu wenden. Diese Ausrichtung könne den Konfirmanden und letztlich uns allen in jeder Lebenslage Orientierung und Halt geben.

Viele Lieder, festlich gekleidete Gottesdienstbesucher sowie ein von zwei Buchsbäumen umgrenzter Gang in Richtung Altar verliehen dem Gottesdienst dabei einen feierlichen Rahmen.



Vor der Einsegnung

Passend zur diesjährigen „Freiluftgottesdienstära“ beschenkten die Familien der Konfirmanden die Gemeinde mit einem handlichen, schlichten Kreuz, welches zukünftig in diversen Freiluftgottesdiensten den Altar schmücken wird.

Nach einigen Grußworten des Kirchenvorstands und eines Vertreters der Bezirksjugend, namentlich Tim Stolper, brachten die Paten der Konfirmanden gemeinsam mit Pfarrer Stolper die Fürbitten vor, woraufhin Tim Stolper den Gottesdienst gelungen mit „River Flows In You“ von Yiruma am E-Piano abrundete.

Gerade wegen und in der epidemischen Situation ein rundum gelungener, fröhlich-festlicher Konfirmationsgottesdienst im Zeichen der Hoffnung!

Mirjam Wege